

Versuch von schäbiger Eleganz, dargestellt durch eine schwarze Kravatte —, aber welch ein gemüthlicher, lebenslustiger, schlauer Strolch! Wie schmecken ihm die gestohlenen Bröckchen, wie tapfer schlägt er sich durch die harte Zeit des Regens und des Schnees, wie pfiffig blickt er aus seinen Auglein, und wie trefflich weiß er Vorsicht mit Frechheit zu verbinden, wenn es sich darum handelt, sein Brot zu finden und zugleich seine Person in Sicherheit zu halten!

Drüben unter dem Dach, zwischen den Vorsprüngen der Friesverzierung, sitzt eben die ganze Familie, der Papa dick und breit, die Mama etwas schwächlig, die drei Jungen ruppig und freßgierig, sie drehen die Köpfschen und blinzeln herüber; denn vor meinem Fenster liegen die Krümchen, welche sie haben sollen. Ja, wenn ich allein wäre, dann würden sie längst beim Futter sitzen; hat der Papa mir doch eben zugeseht, wie ich es streute, und hat seine Billigung durch leises Piepen zu erkennen gegeben. Aber hinter dem Fenster lauschen zwei runde Kinderköpfe, und das weiß der erfahrene Schlingel ganz genau, daß kleine Menschen für ihn und seine Brut viel gefährlicher sind als erwachsene. Bin ich allein, so schießt er in demselben Augenblick heran, wo ich ihm den Rücken wende, läßt sich ein Kind in der Nähe sehen, flugs hat die Zutraulichkeit ein Ende; jezt wagt sich eins von den Jungen auf die Fensterbank; aber die Alte stößt sofort ein schmetterndes Warnungsgeschrei aus, der Junge läßt sich einschüchtern und kehrt, ohne etwas genossen zu haben, auf seinen Beobachtungsposten zurück.

Die Kinder werden in einiger Entfernung vom Fenster aufgestellt, und dann schießt die Spazengesellschaft heran. Zunächst gibt es eine kleine Erziehungszene. Die Jungen sind nämlich eben erst selbständig geworden und möchten gern nach alter Gewohnheit von ihren Eltern gefüttert werden. Mit herabhängenden Flügeln, denen sie eine leise zitternde Bewegung erteilen, und mit halb aufgesperrem Schnabel hüpfen sie vor den Alten herum und stoßen ein bittendes Piepen aus; aber Papa hat Grundsätze, auch er senkt die Flügel, bläht sein Gefieder auf, um sich ein gefährliches Ansehen zu geben, beißt nach den Jungen und schimpft gewaltig: „Freßt selber, ihr seid groß genug dazu“; und da die Kleinen sehen, daß er sich nicht erweichen läßt, schicken sie sich darein, ihre Krümchen selbst aufzupicken, bald schmeckt es allen vortrefflich. Da wird nebenan ein Fenster geöffnet; augenblicklich gibt der Alte sein Warnungssignal, und die Familie befindet sich auf dem Rückzuge.

Man hat den Sperlingen ihr Getreisch oft als pöbelhafte Gewohnheit angerechnet; ein guter Teil desselben ist nichts als wohlgemeinte Warnung für andere ihresgleichen. Namentlich die alten Männchen warnen ihre Genossen mit großer Treue: Tritt man etwa auf einen Balkon und hört über sich plötzlich ein solches Tierchen heftig in kurz abgebrochenen, rasch aufeinanderfolgenden Lauten zetern, so kann man fast sicher sein, daß gleich darauf ein anderer Sperling aus nächster Nähe davonfliegt und zwar von einer Stelle aus, die man direkt nicht sehen konnte; der zweite Spaz konnte also auch den ankommenden Menschen nicht sehen, darum hat ihn der erste gewarnt, und jener folgt seinem Freunde fast ausnahmslos.

Wenn die Spazen sich zanken, klingt ihr Geschrei anders, als wenn sie Schreck- und Warnungszeichen geben; der einzelne Ton ist dann ein mehr langgezogenes